

Produkte lediglich aus billiger, schnell verschleißender Dutzendware bestehe⁴¹¹. Nach der „Regel der Distinktion“, einer der Konstitutionsmechanismen für Stereotype, wird der (nationale) Gegner pauschal mit den ins Negative gespiegelten Charaktereigenschaften des Autostereotyps versehen⁴¹², und jene „Hostifikation“⁴¹³ wäre ohne die ähnlich simplifizierten, klischeehaften deutschen Charaktereigenschaften unvollständig geblieben: Rechtschaffenheit, Aufrichtigkeit, Tugendhaftigkeit, Ernst und Gründlichkeit zeichneten das deutsche Volk ebenso aus wie „preußische Sauberkeit, Disziplin, Pflichtbewußtsein und Ehrlichkeit“⁴¹⁴.

Aufgrund seiner dominierenden Rolle innerhalb der Organisation war Vogels Franzosenbild prägend und wegweisend für die Propaganda der Saarvereinigung. Mental befand er sich noch im Krieg: So bekannte sich Vogel dazu, aus Haß gegen die Franzosen heraus zu arbeiten⁴¹⁵. Für ihn war Frankreich nichts anderes als eine erbärmliche und nichtsnutzige Nation, und Franzosen galten ihm als „verbrecherische Mörder, rohe Plünderer und freche Räuber“⁴¹⁶. Unmißverständlich trat er vor der Stettiner Ortsgruppe Anfang 1925 für eine Revanche ein⁴¹⁷:

„All das, was das deutsche Volk jenseits des Rheins täglich im Stillen zu ertragen habe, werde und dürfe niemals vergessen werden. Die Beschmutzung der Seelen, die Schändung der Ehre, das sadistische Quälen der Familien, der Frauen und Kinder, Raub, Plünderungen, Mord, Totschlag, Verhaftungen und Ausweisungen, all das sei ein Werk erbärmlicher Feigheit, ein weltgeschichtliches Denkmal von Schmach und Schande für Frankreich. [...] Wir wollen keinen Rachekrieg, aber wir vertrauen, so wehrlos wir auch sind, auf den unsterblichen Geist, der den Sieg erficht. Wir vertrauen auf Gott, der gesagt hat: Die Rache ist mein, und wenn er uns die Stunde beschert, wo wir die Ketten abschütteln dürfen, werden wir ihn bitten: Herr Gott, mache uns würdig, Werkzeuge Deines Willens zu sein, laß uns siegen oder sterben für das Vaterland.“

Bei den Ortsgruppen fielen solche kernigen Aussagen auf einen fruchtbaren Boden. Gerade unter den ausgewiesenen und geflüchteten Mitgliedern war die Abgrenzung zu Frankreich äußerst populär und wirkte – ähnlich wie bei der Konstituierung nationaler Gemeinschaften⁴¹⁸ – integrierend und binnenstabilisierend.

⁴¹¹ Vgl. die Ausführung des Syndikus der Handelskammer in Saarbrücken, in: SF 7 (1926) 16, S. 283 f.

⁴¹² Feindbilder kontrastieren also das positive Selbstbild einer Gruppe: Vgl. GERHARD/LINK, S. 32. Vgl. ebenso: LEYENS/YZERBYT/SCHADRON, S. 52–73.

⁴¹³ MAYER: Prinzip Nation, S. 192.

⁴¹⁴ SF 8 (1927) 10, S. 158. In seinen unzähligen Appellen zum Aufbau der überparteilichen Einheitsfront knüpfte der Bund ebenfalls an Traditionen aus dem Krieg an und stellte – wie es Jeffrey VERHEY (Der „Geist von 1914“, S. 220–223) allgemein für die deutsche Gesellschaft nachgewiesen hat – die „Ideen von 1914“ den „Ideen von 1789“ entgegen. Das für die NS-Publizistik typische Gegensatzpaar „Dynamik des Reiches“ – „rückständiges, traditionelles Frankreich“ schlug sich in der Propaganda des BdS hingegen nicht nieder.

⁴¹⁵ Vgl. Briefe der GSV an Hans Weiser (18.12.19, in: BA-R 8014/341) und Karl Bretschneider (02.10.19), in: BA-R 8014/144.

⁴¹⁶ Vgl. Brief der GSV an Forstmeister Bohne (13.10.21), in: BA-R 8014/148; SF 4 (1923) 5, S. 65.

⁴¹⁷ SF 6 (1925) 6, S. 97. Ähnliche aggressive Töne hatte er bereits im Vorjahr auf dem „Deutschen Pfalztag“ in Königsberg (März 1924) angeschlagen: Als Vogel auf den Versailler Vertrag zu sprechen kam, forderte er angesichts der französischen Politik während des zurückliegenden Jahrfünfts: „Wenn es hierfür überhaupt eine Vergeltung gäbe, dann könne es nur die einzige sein: Frankreichs Ausrottung!“: Vgl. SF 5 (1924) 5, S. 76.

⁴¹⁸ Vgl. LANGEWIESCHE: Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert, S. 21.